

Geheimdienst und Spionage

Das Austrian Center for Intelligence, Propaganda and Security Studies (ACIPSS) leistet Aufklärung rund um Geheim- und Nachrichtendienste, Propaganda und allgemeine Fragen der Sicherheitspolitik.

Geschichten und „G’schichtln“ über Geheimdienste gibt es viele, die sachliche und insbesondere an wissenschaftlichen Maßstäben orientierte Beschäftigung wurde in der akademischen Welt lange vernachlässigt. Erst in den 1970er- und 1980er-Jahren begann eine systematischere Auseinandersetzung mit Fragen und Themen rund um Geheim- und Nachrichtendienste, die zur schrittweisen Etablierung einer eigenen Disziplin der Intelligence-Studies führte. Seither wurden vor allem in den USA und in Großbritannien Zentren, Forschungseinrichtungen und Universitätsstudienschwerpunkte eingerichtet, in denen dazu geforscht und gelehrt wird.

Das Studienfeld teilt sich in Programme und Forschung, die einen funktionalen, strukturellen, historischen oder einen politischen Ansatz verfolgen. Welche Ansätze dabei jeweils in einem Land vorherrschen, ist von der nationalen Tradition und Verständnisweise geprägt. Funktional bedeutet, dass Fähigkeiten vermittelt werden, die im nachrichtendienstlichen Gewerbe verwertbar sind, wie die Erstellung von Analysen; strukturell umfasst die Beschäftigung mit der Organisation und rechtlichen Grundlage von Diensten und historisch die Betrachtung der Geschichte von Individuen, einzelner Missionen oder ganzer Organisationen. Der politische Ansatz stellt in erster Linie die Frage nach der Verwendung nachrichtendienstlicher Informationen durch Entscheidungsträger und wie Politik und Dienste aufeinander einwirken.

ACIPSS-Gründung. Im Laufe der Zeit kamen Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum immer wieder mit dem Thema in Berührung. Einer von ihnen ist Siegfried Beer, der als Professor an der Universität Graz Neuzeit und Zeitgeschichte lehrt. Nachdem er auf einer Forschungsreise in die USA in den 1980er-Jahren in Akten des „Office of Strategic Service“ (OSS), dem Amt für strategische Dienste, US-Nachrichtendienst während des Zweiten Weltkriegs, über Österreich Einsicht nehmen konnte, begann er, sich intensiv



ACIPSS-Gründer Siegfried Beer.

mit Fragestellungen zu Geheimdienstaktivitäten und -aktionen in der Nachkriegszeit und während des Kalten Krieges auseinanderzusetzen. Die kontinuierliche fachliche Auseinandersetzung führte 2004 zur Gründung des *Austrian Center for Intelligence, Propaganda and Security Studies (ACIPSS)*,

BEGRIFF

Intelligence-Studies

Durch die Vielschichtigkeit des englischen Begriffs „Intelligence“ ist eine Übersetzung ins Deutsche in einem Wort nicht möglich. „Intelligence“ kann in Verbindung mit einer Organisation sowohl für Geheim- als auch Nachrichtendienste stehen (zwei Begriffe, die vor allem in der Branche streng unterschieden werden), aber auch für die Informationen oder Nachrichten an sich, ebenso für Spionage, Aufklärung oder Auffassungsvermögen. Die verschiedenen Bedeutungen führen dazu, dass man im Rahmen des fachlichen Umfelds meist beim englischen Begriff bleibt, während man nach außen von Geheimdienst- oder etwas allgemeiner Spionageforschung spricht.

da rechtlich von der *Österreichischen Gesellschaft für Geheimdienst, Propaganda und Sicherheitsstudien (ÖGGPS)* getragen und von der Karl-Franzens-Universität Graz durch Bereitstellung von Infrastruktur und Geldmitteln unterstützt wird. Propaganda wurde auf Grund ihrer starken Verknüpfung mit geheimdienstlicher Arbeit – bei der es oft um die Unterscheidung von Information und Desinformation geht – und ihrer Bedeutung in der historischen Forschung insgesamt mitaufgenommen. Sicherheit bzw. Sicherheitspolitik werden oft mit Intelligence Studies in Verbindung gebracht und bilden sowohl den größeren Rahmen als auch eine Möglichkeit, wichtige Themen zu bearbeiten. *ACIPSS* ist seit seiner Gründung bestrebt, als Kompetenzzentrum, das sich der Erforschung der drei Bereiche Intelligence, Propaganda und Sicherheitsstudien widmet, zur Institutionalisierung der akademischen Auseinandersetzung.

In den letzten Jahren ist zudem vermehrt das Thema Terrorismus in den Fokus gerückt. Der englische Name des Zentrums soll die internationale Ausrichtung unterstreichen und die Anbindung an ausländische Forschungseinrichtungen erleichtern.

Forschung und Lehre. Für ein an einer Universität angesiedeltes Zentrum ist das Angebot von einschlägigen Lehrveranstaltungen für Studierende eines der wichtigsten Vehikel, um seine Themen dem akademischen Nachwuchs näherzubringen. Den Studenten wird dadurch nicht nur ein solides und auf Forschung gestütztes Wissen zu den von *ACIPSS* behandelten Gebieten vermittelt, sondern es soll auch ihr Interesse geweckt werden, sich weiter mit Fragestellungen in diese Richtung zu beschäftigen und möglicherweise bei *ACIPSS* mitzuarbeiten. Denn das Zentrum lebt – bis auf die kleine, von der Universität Graz sekundierte Stelle des Büroleiters – allein vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Dieses Konzept hat sich in der Vergangenheit bewährt und einige Studenten haben ihre Abschlussarbeiten bis hin zur Promo-



ACIPSS: Forschung auf dem Gebiet der Geheim- und Nachrichtendienste und der Propaganda.

tion zu Fragestellungen aus dem Arbeitskontext des Zentrums gewählt. Diese Absolventen konnten sich an Forschungsprojekten beteiligen, für die ACIPSS von namhaften Fördergebern wie der *Dietrich W. Botstiber Foundation*, dem *Zukunftsfonds der Republik Österreich* und dem *Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank* Geld zur Verfügung gestellt wurden. Derzeit läuft eine Studie zur Geschichte österreichischer Exilanten im Nachrichtendienst der US-Armee während des Zweiten Weltkrieges. Als Ergebnis entsteht eine kollektive Kriegsbiografie der „Ritchie Boys“ – benannt nach dem Ausbildungslager, in dem sie trainiert wurden. Außerhalb des universitären Lehrbetriebes gab es ebenfalls Veranstaltungen, etwa eine Vortragsreihe im Rahmen der steirischen „Urania“.

Tagungen. Weitere Möglichkeiten, auch außerhalb des akademischen Rahmens aktuelle Forschungsergebnisse vorzustellen und öffentliche Debatten anzuregen, bieten die halbjährlichen Tagungen. Sie sind frei zugänglich und bieten neben Vorträgen von Vertretern der Disziplin sowie jungen Forschern und Praktikern auch Podiumsdiskussionen. Dabei treten Politiker, Fachleute

und Praktiker miteinander und mit dem Publikum in einen Dialog über aktuelle Fragen. Bei den Tagungen wurden auch polizeiliche Themen behandelt: Bei der ersten Tagung im November 2004 referierten G. R. Kober über „Drogenkriminalität im internationalen Rahmen“ und Harald Schlögl über Aufgaben und Praxis des Polizeieinsatzkommandos. 2007 berichtete Josef Prutsch über das Einsatzkommando Cobra und Veronika Neumann hielt einen Vortrag über die Geschichte der Grazer Polizei. 2010 referierte Dr. Hans Ditrich von der Sicherheitsakademie über das „Bedrohungspotenzial von Biowaffen aus polizeilicher Sicht“ und 2010 sprach Prof. Helmut Gebhardt über die Gendarmerie im 19. Jahrhundert. Drei Veranstaltungen fanden in Wien



Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies.

statt, zuletzt im November 2015 in Kooperation mit dem Institut für Orientalistik zum Thema „Terrorismus in Österreich. Erfahrungen und Gefahren“. Auch die 24. ACIPSS-Tagung am 2. Dezember 2016 wird in der Bundes-

hauptstadt abgehalten werden. Diesmal in Kooperation mit der *Botstiber Foundation* und der Diplomatischen Akademie Wien zum Thema „Österreicher und Österreicherinnen in US-Geheimdiensten“.

Publikationen. Die zweite Möglichkeit, die ACIPSS nutzt, um Breitenwirkung zu entfalten und Bewusstsein zu schaffen, ist die Herausgabe eines Newsletters und eines wissenschaftlichen Journals. Der Newsletter erscheint etwa alle zwei Wochen und wird kostenfrei per E-Mail versandt (www.acipss.org). Die PDF-Datei vereint thematisch oder geografisch geordnet Auszüge aus Nachrichten aus aller Welt in deutscher und englischer Sprache, sowie den Link zur jeweiligen Meldung.

Im *Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies (JIPSS)* werden Forschungsergebnisse veröffentlicht, außerdem Interviews mit Behördenvertretern, Wissenschaftlern und anderen Fachleuten zu einschlägigen Themen, sowie ausführliche Besprechungen von Büchern, Filmen und Dokumentationen. Jede Ausgabe vereint dabei Texte Deutsch und Englisch. Diese Zweisprachigkeit ist ein Alleinstellungsmerkmal, ein Großteil der wis-



Prof. Siegfried Beer mit den Projektmitarbeitern Robert Lackner und Florian Traussnig, die zu den „Ritchy Boys“ forschen.

senschaftlichen Zeitschriften in diesem Fachgebiet erscheinen nur in englischer Sprache. Die Gründung der *ACIPSS*-Zeitschrift wurde durch eine Förderung des Zukunftsfonds Steiermark ermöglicht. Ende 2016 erscheint die zwanzigste Ausgabe. Thematisch werden zu meist Aspekte der unmittelbaren österreichischen Zeitgeschichte und Gegenwart, wie die Terroranschläge der 1970er- und 1980er-Jahre, Antiterror-Strategien, die Geschichte des Einsatzkommandos Cobra oder die deutschsprachige Propaganda des „Islamischen Staates“. Auch internationale Ereignisse und Fragen der Sicherheitspolitik werden von Fachleuten behandelt. Das Editorial am Beginn jedes Heftes dient dazu aktuelle Entwicklungen und Vorfälle zu kommentieren sowie Anregungen in den öffentlichen Diskurs einzubringen. Die im *JIPSS* veröffentlichten Beiträge werden teilweise von Medien aufgegriffen.

Zukunft des ACIPSS. Trotz anhaltender Unterstützung durch die Universität, insbesondere des geisteswissenschaftlichen Dekanats und seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter, steht *ACIPSS* vor mehreren Herausforderungen. Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise wur-

den auch im Wissenschaftsbetrieb Einsparungen vorgenommen und Förderprogramme auf Bundesebene eingestellt, von denen auch das *JIPSS* profitiert hat. Die Lücken konnten weitgehend durch Spenden von Unternehmen aus der Sicherheitsbranche und der Mitglieder geschlossen werden, doch diese Entwicklung ist symptomatisch für die derzeitige Planungsunsicherheit im akademischen Sektor.

Sicherheitsforschung ist in Österreich ein Nischenthema, das auf professioneller Ebene vor allem von Forschungseinrichtungen der Republik, wie der Sicherheitsakademie des BMI, der Landesverteidigungsakademie des BMLVS sowie einigen wenigen Unternehmen und Think Tanks in Wien getragen und betrieben wird. Das *Österreichische Förderungsprogramm für Sicherheitsforschung KIRAS* spielt hier eine wichtige Rolle bei der Finanzierung. Zur Forschung auf dem Gebiet der Geheim- und Nachrichtendienste und der Propaganda gibt es abseits von *ACIPSS* keine spezialisierten Einrichtungen. Das führt dazu, dass immer wieder in dieser Richtung orientierte Nachwuchsforscher vor der Wahl stehen, ins Ausland oder in die Praxis zu wechseln oder sich

umzuorientieren. Mit dem Abfluss an Expertise und Arbeitskraft hat *ACIPSS* (wie andere Forschungseinrichtungen) ständig zu kämpfen, vor allem, da die Herausgabe einer Zeitschrift und eines Newsletters es erforderlich macht, Arbeitsabläufe mit einer gewissen Kontinuität aufrechtzuerhalten. Hinzu kommt der Umstand, dass *ACIPSS* von Historikern begründet wurde und die aktive Mitarbeit von Forschern anderer Fachrichtungen und vor allem Praktikern bisher nur phasenweise erfolgte.

Bei der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Fragestellungen und Phänomenen bedarf es aber einer Interdisziplinarität und Praxisorientierung, weshalb eine stärkere Beteiligung von Experten aus anderen Bereichen und aus der Praxis angestrebt wird. Die Fluktuation der Jüngeren, teilweise bedingt durch die Budgetknappheit der öffentlichen Hand, erschwert bisher auch die Etablierung von Nachwuchs, der an der Universität beruflich verankert ist. Sollte dieser Trend anhalten könnte dies mittelfristig zu einem Verlust der Anbindung auf dieser Ebene und in der Folge zu einem Wissens- und Kompetenzverlust in Österreich führen.

Paul Schlieffsteiner

Foto: ACIPSS